

Mit freundlicher Unterstützung der Fürstenberg Brauerei



Foto: © Dominik Bloedner

Engelchen am Plattenteller

Unter ihrem richtigen Namen Alex Clauberg kennen sie nur die Freunde. Für den Rest ist Carla Commodore, 31, mittlerweile eine feste Institution am Freiburger Partyhimmel. Sie hat den Sixties-Beat in die Stadt gebracht, legt aber inzwischen auch Elektro auf – in der Jackson Pollock Bar, im Club Kamikaze und immer öfter auch in anderen deutschen Städten wie Berlin, Düsseldorf oder dem glamourösen Wuppertal.

„Feierabend ist für mich, wenn die anderen fertig gefeiert haben. Manchmal setzte ich mich dann mit meinen DJ-Kollegen auf ein Bänkehen in der Stadt und schaue mir die Überbleibsel der Partynacht an. Ist oft recht lustig und skurril, wenn einige planlos und nicht mehr ganz nüchtern in die Bächle fallen. Wenn es mal richtig spät wird, hole ich mir nach Feierabend beim Bäcker die ersten Brötchen. Andere Leute müssen zeitgleich zur Maloche, so ist das eben, wenn man sein Geld mit Plattenauflegen verdient. Dass ich DJ wurde, war eigentlich nicht geplant. Als kleines Kind wollte ich immer Engel oder Tierärztin werden. Später wurde ich dann Fotografin und Erzieherin. Nun also DJ. Wohl gemerkt keine D-Jane, den Begriff hasse ich. Mein Mann heißt schließlich auch nicht Tarzan. Nach Freiburg kam ich am 9. August 2003. Mit Erspartem und einem Haufen Platten im Gepäck. Ich wollte damals raus aus meiner Geburtsstadt Solingen. Freiburg war nett, doch bald schon fand ich das Nachtleben hier etwas langweilig und verschnarcht. In Sachen Punk, Indie und Sixties war da selbst daheim mehr los. Dann lernte ich Torpedo Tom, DJ Casino und all die anderen hier kennen – und los ging die Sause. Überhaupt, in unserer Szene läuft das alles sehr kollegial und gut ab, kein Augenausgehacke wie vielleicht woanders. Was höre ich privat? Musik ist mein Leben, auch da dreht sich der Plattenteller. Nick Cave, Marlene Dietrich oder New Order, auf eine Richtung lasse ich mich nicht festlegen. Irgendwann demnächst wird es mich wohl nach Berlin verschlagen. Da kriege ich mehr den Input, den ich für meine kreative Arbeit brauche. Aber freut euch nicht zu früh. Ich werde trotzdem regelmäßig wie ein Engelchen nach Freiburg einfliegen. Aber das wollte ich ja ohnehin mal werden.“

Aufgezeichnet von Dominik Bloedner

COURAGIERT GEGEN RECHTS

Die Sache spielte sich zwar in Dresden ab, ist aber trotzdem so schön, dass wir hier aus einem Brief von Johannes H. Lohmeyer, Geschäftsführer des Holiday Inn, an die sächsische NPD-Fraktion auszugsweise zitieren: „Sehr geehrter Herr Apfel, sehr geehrter Herr Delle, wir erhielten heute Ihre über www.hotel.de getätigte Reservierung und sind einigermmaßen erstaunt, dass Sie ausgerechnet ein amerikanisches Hotelunternehmen bevorzugen. Da Sie in unserem Hause nicht willkommen sind und ich es auch meinen Mitarbeitern nicht zumuten kann, Sie zu begrüßen und zu bedienen, haben wir hotel.de gebeten, die Buchung zu stornieren. Sollte dies aus vertraglichen Gründen nicht möglich sein, darf ich Sie darauf hinweisen, dass ich sämtliche in unserem Hause durch Sie getätigten Umsätze unmittelbar als Spende an die Dresdner Synagoge weiterleiten werde. Betrachten Sie dies als kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung für die Schäden, die Ihre damaligen Gesinnungsgenossen der Synagoge und vor allem ihren früheren Besuchern zugefügt haben. In der Hoffnung, dass Sie eine zu Ihnen passende Unterkunft finden und uns Ihr Besuch erspart bleibt verbleiben wir mit freundlichen Grüßen.“

CHILLI NUN AUCH IN HAMBURG



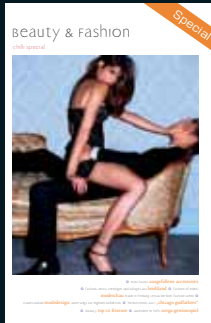
Kommt das nur uns so vor? Seitdem wir unser chilli haben, entdecken wir überall chillis, die wie wir mit zwei l eigentlich falsch geschrieben werden. Neulich zum Beispiel, da weilte unser norddeutscher Chefredakteur mal wieder in Hamburg und sah in der neuen Hafencity einen neuen chilli-club. Dass auch in diesem nun regelmäßig das Freiburger Stadtmagazin angeboten wird, ist indes ein Gerücht. Mehr als eine Ausgabe hatte unser Mann nicht dabei.

KNAUSRIGE SOZIALDEMOKRATEN

Sie machen sich für den Mindestlohn von 7,50 Euro stark, und das auch auf dem SPD-Parteitag in Hamburg. Dort aber wurden nach einer dpa-Meldung den Wachleuten nur 5,98 Euro gezahlt. Deswegen will Parteichef Kurt Beck denen nun nachträglich einen Zuschlag zahlen: „Ich werde nicht Wein predigen und denen, die für uns arbeiten, Wasser geben.“ Nun denn.

IN EIGENER SACHE

Was man nicht im Kopf hat ... Auch wir machen manchmal Fehler oder vergessen etwas. So ist uns in der September-Ausgabe durch die Lappen gegangen, den Fotonachweis für das Titelcover des Beauty & Fashion-Sonderhefts anzugeben. Hier also noch einmal zum Nachlesen: Das Motiv stammt aus der aktuellen Sisley-Werbekampagne.



Die Redaktion

LANG, LÄNGER, AM LÄNGSTEN?



Kein langweiliger Start: Die Forstwirt-Auszubildenden des städtischen Forstamtes haben gleich zu Beginn ihrer Ausbildung vermutlich einen Weltrekord aufgestellt: Jörn Evers, Nicolai Steiert und Matthias Hammacher stellten die nach Einschätzung des Rathauses vermutlich längste Sitzbank der Welt aus einem Stamm her. Aus einer riesigen Douglasie sägten sie mit der Motorsäge und einem sogenannten Längsschnittgerät eine 40,60 Meter lange Holzbank, die nun an einem der schönsten Aussichtsplätze im Freiburger Stadtwald beim sogenannten Katholikentagskreuz am Hirzberg steht. Auf der Bank hätte der komplette Freiburger Gemeinderat samt OB Platz. Wie wär's mit einer Sitzung auf dem Hirzberg?

HEUT FLIEGT DIE KUH

„Heut ist Freitag, heut fliegt die Kuh!“, trälerten einst Spliff. Aber es war nicht an einem Freitag, als dem amerikanischen Ehepaar Everson plötzlich eine 270 Kilogramm schwere Kuh von einem 60 Meter hohen Steilhang aufs Dach des Vans flog, wie die Zeitung Wenatchee World berichtet. Das Paar hatte Glück, die fliegende Kuh hingegen musste eingeschlafert werden. Kühe dürfen eben nur freitags fliegen.



Nachgewürzt!

Der Herr Florian Schroeder hatte dieses Mal leider keine Zeit, diese Kolumne zu schreiben. Deshalb möchte ich, Wolfgang Schäuble, diese für einen ausnahmsweise sinnvollen Kommentar nutzen. Für ein Bekennerschreiben: Ich bin seit mittlerweile 25 Jahren Mitglied des Deutschen Bundestags und damit Gefangener der BRD. Also meiner selbst. Also letztlich einer terroristischen Vereinigung. Ich möchte mich weiterhin vereinigen, also verteidigen gegen die Vorwürfe, die mir gemacht werden. Da wird ja viel geredet, der Schäuble will das Grundgesetz abschaffen und das ischt doch einfach falsch.

Schauen Sie, die Väter des Grundgesetzes sind heute tot, und das Gesetz selbst ischt auch schon 58 und hat die typischen Probleme eines Endfuffzigers. Es ischt übergewichtig und lässt sich nicht mehr so einfach ändern. Bis zur Rente mit 67 sind es noch neun Jahre, ich sehe nicht, dass es so lange durchhält.

Und da isch natürlich auch die Frage – was macht man da? Ich bin also strikt dagegen, das Grundgesetz einfach leichtfertig umzubringen, des isch Quatsch. Ich bin für aktive Sterbehilfe.

Ich bin dankbar, dabei auf die Unterstützung gerade auch der jungen Generation setzen zu können. Schauen Sie, Deutschland ischt nach wie vor ein Land, in dem Milch und Honig fließen und dann darf man sich eben nicht wundern, wenn die Bienen uns stechen und dabei sterben, des ischt ihr Schicksal. Da machen die meisten Leute den Fehler, sie fuchteln und schlagen um sich und machen die Bienen nur noch wilder und aggressiver. Das ischt kontraproduktiv. Wir brauchen gezielte Schüsse.

Und da kommen jetzt die ganzen jungen rechtsradikalen Männer aus dem Osten ins Spiel. Bei denen ischt ja auch nicht alles schlecht, da sind ja durchaus brauchbare Ansätze da, aber die sind eben orientierungslos. Das sieht man ja, dass die regelmäßig Neger ... also Nigerianer und Puerto Ricaner und das ganze Gesocks verprügeln. Wenn man die jetzt aber schult und sagt: Jungs, wenn ihr wieder einen Ausländer seht, in Schwerin, Hoyerswerda, Rostock oder sonstwo in Polen, fragt ihr ihn höflich, wo er herkommt, und nur wenn er dann sagt Afghanistan, Pakistan, Taliban, holt ihr den Großkaliber raus und leistet aktiven Beitrag zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus. Damit hat man zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Der junge Rechte braucht seine Gesinnung nicht zu verraten und auch der Islamist kommt früher zu den 72 Jungfrauen. „Wer früher stirbt, ischt länger tot“, und „wer früher tötet, ischt länger am Leben.“ So einfach ischt für mich moderne Sicherheitspolitik.



Foto: © Privat

Florian Schroeder, Kabarettist, studiert manchmal in Freiburg, lebt in Berlin und vergibt im chilli die Schote am goldenen Band.